

Neue Pläne für Rennsteigtunnel

Unterlagen liegen vier Wochen öffentlich aus – Bürgerverein Mosbach bezweifelt die Verkehrsprognose

■ Von Birgit Schellbach

Wutha-Farnroda. Ab Montag liegen die Ergänzungsplanungen für die Verlegung der Bundesstraße B 19 zwischen Etterwinden und Wutha-Farnroda für vier Wochen in der Gemeindeverwaltung öffentlich aus. Jeder Bürger hat die Möglichkeit, dazu Stellung zu nehmen.

Neu an den Planungen ist, dass die alte Trasse über die „Hohe Sonne“ nicht mehr zurückgebaut werden soll, wie es anfangs noch analog der alten Autobahn unterhalb der Hörseiberge vorgesehen war. Sie soll nur für den Lkw-Verkehr gesperrt werden.

Außerdem soll jetzt nördlich von Wilhelmsthal, vor dem „Jägerhof“, ein Tunnel mit 3325 Metern in den Berg führen (V4). Das ist deutlich länger als in der ursprünglichen Variante. Der Tunnel tritt unterhalb des „Hirschsteins“ in das Bergmassiv ein und unterquert den Rennsteig und den „Drachenstein“.

Die Ausfahrt befindet sich etwa 500 Meter nordwestlich vom Mosbacher Waldbad, in etwa an der Stelle, wo der Wanderweg nach Eisenach beginnt. Von dort soll die neue B 19 in einem Einschnitt zwischen dem „Heiligen Berg“ und dem „Geisberg“ über die „Alte Fischbach“ und den „Kohlberg“ entlang verlaufen. Sie führt weiter rund 300 Meter östlich am Rothenhof in Eisenach vorbei und wird bis auf den bestehenden Kreisverkehr bei Wutha-Farnroda geführt.

Eine Ortsumfahrung für Stockhausen ist nicht Bestandteil der Unterlagen, wird aber mit erwähnt. Nicht mehr enthalten ist außerdem die Ortsumfahrung der B 88 in Farnroda, für deren Bau sich wiederum von Lärm und Feinstaub geplagte Anwohner stark machen (unserer Zeitung berichtete).

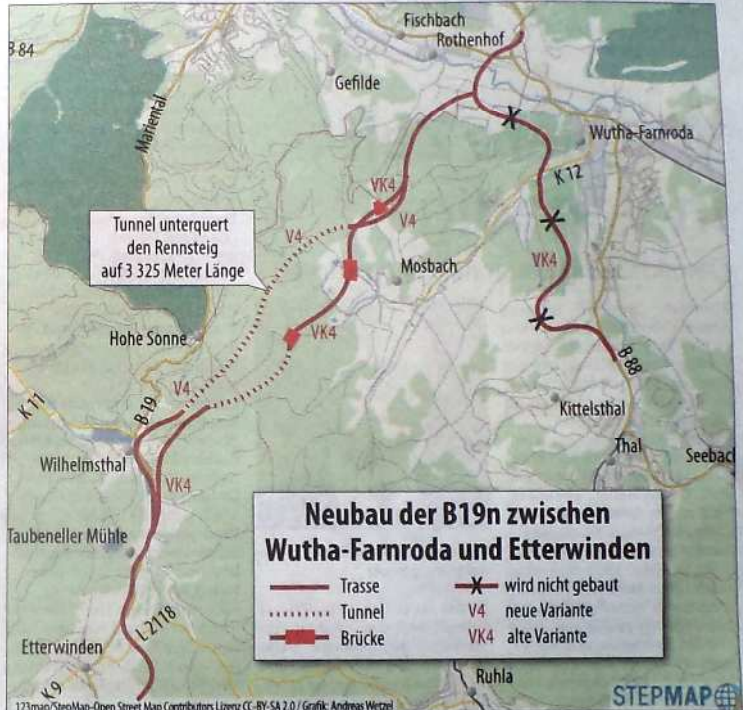
Verwundert ist der Vorsitzende des Bürgervereins Mosbachs, Enrico Gruhl, vor allem über die vorhergesagte Verkehrsbelastung. Angenommen werden 17 400 Fahrzeuge pro Tag im Tunnel und 3600 auf der alten Trasse der B 19. Derzeit weist die Zählstelle an der „Hohen Sonne“ nur 5900 Fahrzeuge aus.

„Wie kommen die Planer von der Fachhochschule Erfurt zu solchen Zahlen?“, fragt sich Enrico Gruhl. In den Unterlagen wird beispielsweise von einer 100-prozentigen Auslastung der Gewerbegebiete in und rund um Eisenach ausgegangen.

Die Argumentation ist für den Vereinsvorsitzenden nicht schlüssig, da doch Kreispolitiker und Vertreter der Wirtschaft das Ziel formuliert haben, den Raum Bad Salzungen schneller an die A 4 anbinden zu wollen. Doch dieser verliere deutlich an Bevölkerung (-18 Prozent laut Entwicklungsplan). Zudem ist Gruhl der Auffassung, dass die Kreisstadt bereits gut verkehrstechnisch angeschlossen ist.

„Bad Salzungen ist doch kein Ballungsraum und wird auch keiner“, zeigt sich der Mosbacher überzeugt. Auch gehe die Prognose davon aus, dass sämtliche Ortsumgehungen gebaut sind, so die für Meiningen, Walsungen oder Stockhausen und Behringen. Warum das als gegeben angenommen wird, will Gruhl die Planer zur Bürgerversammlung in Wutha-Farnroda fragen. Daran nehmen Vertreter der Planungsgesellschaft Deges und der Raumordnungsbehörde des Landesverwaltungsamts teil.

Gruhl ist auch verwundert, dass die aktuellen Pläne keine Aussagen zu Kosten enthalten. Aus einer Landtagsanfrage aus dem letzten Jahr geht hervor, dass 134 Millionen Euro veran-



Mit der Trasse V 4 legen die Planer einen anderen Vorschlag vor. Der Tunnel wäre länger.

schlagen worden sind, ohne die Ortsumfahrung für Stockhausen. Jetzt soll der Tunnel noch länger werden. In der erwähnten Landtagsanfrage ist zu lesen, dass die Unterhaltung von einem Kilometer Tunnel 150 000 Euro pro Jahr kostet.

Sicher: Die Eisenacher Südstadt wird bei der Neubau-Variante vom Schwerlastverkehr entlastet. Ist es das wert? Gruhl vermisst einen Vergleich zwi-

schon neuer und alter Trasse. Betrachtet werden nur die Varianten mit Tunnel unterm Rennsteig, wobei sich die Planer für diejenige entschieden haben, die weniger Eingriffe in Natur bedeutet. Auf den ersten Blick, denn die Mitglieder des Mosbacher Bürgervereins fragen sich besorgt, wie die Tunnelvibrationen die Wasserläufe beeinflussen. Das Waldbad wird aus Quellen gespeist. Oder was wird

mit der Wildkatze, die im Plangebiet nachgewiesen ist?

„Uns steht ein heißer Herbst bevor“, ist Enrico Gruhl überzeugt. Die Stellungnahme der Gemeinde soll am 14. November im Gemeinderat beschlossen werden.

! Für 8. Oktober um 19 Uhr wird zur Bürgerversammlung in die Hörseiberghalle in Wutha-Farnroda eingeladen